

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 24 (1956)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Ferienwunsch  
**Autor:** Lang, Reinhold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-570372>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ferienwunsch

Komm, komm rascher,  
auf schattigen Schwingen,  
tötlicher Vogel:  
Einsamkeit.

Stoss' an die alte Wunde  
unter der Brust.  
Wühle im Schmerz,  
da ich noch  
an denselben Felsen  
geschmiedet bin:  
Einsamkeit.

Bette mich auf den Stein  
und zerstoss mich zu Staub –  
die Asche streu  
in den blauen Spiegel  
Vergessen.

Reinhold Lang

## Selige Heimkehr

Kehrst du zurück, lass es nicht nachts geschehen  
und schüttele nicht den Tau aus deinen Haaren.  
Lass sie nur so, wie sie vom Winde waren,  
als gelbe Monde um dein Antlitz stehen.

In deinen Augen will ich alles sehen,  
darinnen noch die fremden Schiffe fahren,  
in fremden Gärten jene unnahbaren  
und nackten Götter ernst vorübergehen.

Wenn du zurückkehrst, tu die Erde nicht  
heiliger Haine ab von deinen Schuhen  
und nicht das Salz von deinem Angesicht,

aus deinen Augen Frauen nicht und Sterne,  
eh du dich bücktest, um bei mir zu ruhen:  
spürt doch mein Mund so die geliebte Ferne.

Ernst Penzoldt